



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Theologus/ vorgeschribnem Eudoxio.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

spatieren / vnnnd als er hatt mögen ledig werden / hat er selbst nicht gewölt / da man ihm aber Giffte zutrincken gab / thät er dasselbig mit grosser Begierd annehmen / vnd sich ab dem Tode gar nicht entsetzen / sonder / als ob ihm ein Trunck von einem guten Freund gebracht würde / den Becher mit Freuden aufstrincken. Neben dise Männer / wolt ich auch vnsern Job gestelle haben / wo ich nit wüßte / dich eben mit seinem Creutz beladen seyn / ich bin auch dessen beredt / daß Gott mit dir ist / vnd du bey im ewigklich bleiben wirst. O du heiliger vnd geliebter Mann / mich bedunckt du thüest dir dise Ding selber wol einbilden / vnnnd deiner Kranckheit helfen / also daß es besser vmb dich werde / damit du vns / deine Freund vnd Liebhaber auch erz frewest / seyremal du weder durch die Kranckheit geschwächt / noch (wie der heilige Prophet David sagt) durch Frid vnd Wolsahrt der Sünder / so sie auff Erden haben / geärgert / sondern vil mehr gereinigt / so mir anderst also von dir zureden gebürt / vnnnd durch die Schwachheit zu der Tugend je länger je weyter geführt wirst.

Theologus / dem Redner Eudorio.

**W**Ir beyd haben einerley Ursach vnd Hindernuß / daß wir nicht bey einander seyn vnnnd wohnen mögen / Dann mit deinem Leib / daß ich nichts anders rede / stehe es alter Gewonheit nach. Ich bin auch immerzu vbel auff / sonst hätte ich keines Wegs vnderlassen / so bald ich von meiner Râysß widerkehret / dich eylends zu besuchen / zu vmbfahen / vnd mich deines Raths / als eines weisen / frommen vnnnd gottseligen Manns / auch meines allerbesten Friends / zu gebrauchen. Aber / diser Zeit ist vns anders nichts vergonnet / dann daß wir durch Brieff mit einander Gespräch halten / welches du bis anhero gethan / vnd recht daran gehandelt hast / auch wollen wir ein solches nicht vnderlassen : Dann die Ding / davon du vns zuschreibest / seynd bey vns nicht Kleinfügig noch geringschertzig / Demnach wir sie nicht hinlässiger oder schläfferiger Weisß / sondern mit allem Fleiß vnd Ernst betracht schlagen vnd ergründet haben. Wir seynd gar matt worden / wider die Feindschafft vnd Bitterkeit der heiligen Bischöff / zu streyten / welche die allgemeyne Einträchtigkeit zerrennen / vnnnd durch ihr eigen Gezänck / das je länger je hefftiger bey ihnen angeht / den Glauben verstören vnd nidertrucken. Derowegen seynd wir Vorhabens / vnser Schifflein an das Land zuführen / vnd eingezogen bey vns selber zuleben / (wie man von dem Fisch Nauilio list / welcher / so bald er ein Unge witter schmecket / auch dergleichen thut) vnd andere von fern / in dem vngeßtümmen Meer vmbschwimmend / zu beschawen / vns aber inn die künfftig Welt ernstlich zurichten. Ist es aber gefährlich / wie du schreibst / die Kirchen zunerlassen / so frag ich Welche / Verstehest du die Unser / so halt ichs auch also : Vnd ihr redet rechte daruon. Woser / sie aber vns nit zugehörig noch befohlen ist / so seyndt wir entschuldigt / Die weil wir sie aber ein Zeitlang verwalter haben / so seynd wir noch verbunden. Jedoch sollen auch andere darzu gehalten werden / welche vber die außländische Kirchen gesetzt seyn. Vlleicht ist es nutz / vil Müß vnnnd Arbeyt haben / auch derselbigen enthebt seyn / nicht so gar vnrecht. Derowegen hast du dich vnserthalben in diesem Jahl nichts zu befahren / Sorg vil mehr / daß wir nit etwan sonst verlegt werden.

Die 119. Epistel.

Wie die Einnigkeit der Kirche / durch etliche Bischöff / so zerrennt vnd aufgelöst worden.

Theologus / vorgeschribnem Eudorio.

**I**ch bin vnser Freundschafft vnnnd Beywohnung / die wir newlich bey sammen Inn Mataza meiner Statt gehabt / (dann was dein ist / halt ich / daß es auch mir zugehörig sey) darnach auch der Philosophy / darinnen du dich geübet hast / vber welche mein Gemüt noch heutigs Tags entsetzet ist / noch wol ingedenck. Ich thäre dir den 72. Psalmen auflegen / dann du begertest solches an mich / vnnnd ich konte dir nit abschlagen. Inn demselbigen Psalmen beklagt sich der Prophet David deren Menschen halber / die sich allhie ihres zeitlichen Guts vppigklich mißbrauchen / darnach thut er bey ihm selber das künfftig Vertheil / vnd die Widergeltung / nach dem ein jeder gehandelt / er wegen vnd zu Herzen führen / dardurch sein

Die 120. Epistel.

Inhalte des 72. Psalmen.

Gg 4 Betrüb



Betrübnuß vñnd Anligen gemildert wirdt. Vñnd so vil mit möglichen richter ich die  
 Auflegung auff die gegenwärtige Trübßal/vñnd führet nicht allein vnser andern  
 mische/sondern auch frembde vñnd außländische Exempel ein/dann ich wol wußte  
 was ich für ein gelehrten vñnd erfahrenen Mann vor mir hätte / auch war ich von  
 dem Geiße dermassen getrieben / vñnd durch den grossen Schmerzen dartzu betruge  
 Dann der Schmerz findt bald ein Ursach zurechen / auch flossen mir die Wort  
 gezwungen auß meinem Mund / du aber stundest mitten inn meiner Red auß / da  
 von götlichem Trib vñnd Lyfer getroffen / hubest deine Hand gegen dem Him  
 mel / vñnd wendtest deine Augen zu dem Aufgang der Sonnen / dahin du eben  
 möchtest / vñnd schreyest laut : Vatter / du Schöpffer deiner Menschen / ich segne  
 Lob vñnd Danck / daß du auch vns wider vnsern Willen guts thust / durch den heil  
 serlichen Menschen / den inwendigen rein machest / vñnd durch das Widerwärtige  
 vns Arme zu einem glückseligen End führest / auch seynde dir die Ursachen  
 umb du das thust / wol bewust. Was ist es vonnöten alles zu erzählen / was darzu  
 vñnd mit sampt vns geredt / auch ab deiner Kranckheit frewd empfangen. vñnd  
 Lehmelster selbs zu einem Jünger gehabt hast. Warum aber thu ich dich vor  
 den : Daß ich durch dich jederman verständige vñnd berichte / wie wir vil mühe  
 jenigen / so innerlich an ihrer Seel krank ligen / weder sie vns / der außserliche  
 Schwachheit halber / wo wir damit beschweret seyn / beweynen sollen. Item ist  
 die Kranckheit / darinnen sich der Mensch inn götlicher Weißheit vben mag die  
 irdische frewd vñnd Wollustbarkeit weyt vbertreffe.

Theologus / obgemeldtem Eudorio.

Die 121.  
Epistel.

**D**u wirst von etlichen beschuldigt / wie ich vermercke / daß du in deiner Be  
 stzung rein vñnd ordenlich hauest / auch deinem Leib mit gar zu vil Mühe  
 vñnd Arbeyt außwartest / vñnd dich bringst mir kein Verwunderung / dann  
 ist leichter inn frembden / weder inn eignen Stücken zu philosophieren. Wann ich  
 aber vermercke / daß du hierinnen das Zihl der Mäßigkeit vberschritten / vñnd gar  
 zu fleißig gewesen wärest / so hätt ich dich auch getadelt / (daß ich die Warheit betri  
 vñnd weder deiner Freundschaft noch Geschicklichkeit verschonet / Wofern du aber  
 mit Maß / embsig vñnd arbeitsam bist / auch dein Arbeyt dir vonnöten thut / gleich  
 fahls dich dein Kranckheit vñnd Betrübnuß mit vil Sorgen beschweret / vñnd du  
 allerley Anfechtung des Leibs halber auff dem Hals ligit : So muß ich diese dein  
 Ankläger auch beschuldigen / vñnd dich von aller Besücht frey vñnd ledig machen  
 Ferner so bin ich dessen bey mir selbst beredt / daß niemand seine Sachen / seinen  
 gemeyn oder eigen / besser zuschicken vñnd anzuordnen wisse / dann derjenig / zu we  
 chem andere / als zu ihrem Meister vñnd Rathgeb / ihr einige Zuflucht haben. Daß  
 auch niemand dann eben derselbig / das Gemüt in himlischer Weißheit / besser ver  
 derichten könne. Wann aber allein die Arzney dem Leib / sein Gesundheit gebet  
 vñnd widerbringen kan / Wer ist doch so grob vñnd kühn / der hierinn Gesag vñnd  
 nung fürschreiben wölle : Demnach so laß den Böfel als die Dollen fahen / wider  
 sich von dem Flug des Adlers / ein Urtheyl zufallen / vermessenlich vnderwinden  
 Du aber pfleg Gottes vñnd deines eignen Rathes / so vil dein Kranckheit vñnd Ge  
 sundwerdung betriff / alsdann wirst du des rechten Zihls nicht verfehlen.

Theologus / obgemeldtem Eudorio.

Die 122.  
Epistel.  
Die Geduld  
andrer Leut  
soll vns inn  
Creng vñnd  
Widerwärt  
igkeit auch  
trösten.

**D**umals hab ich dir inn deiner Kranckheit / etliche Trostbriefe zugeschriben  
 trösten / die wir mit gleichem Creng vñnd Anligen beschweret seyn / dann die  
 weil wir Freund seyn / sollen wir auch disfahls / vns nit von einander trennen noch  
 absondern. Gleichwol / ich bin schon von dir getröstet worden / seyntermal  
 du vns durch dein Geduld / dieselbig auch fürgemahle  
 vñnd mitgetheylet hast.

Theologus